

Rekonstruktion: Möbelproduktion bis 1965 mehr als verdoppelt

(Zur Möbelwerkerkonferenz)

Als die Parteiorganisationen der Volkseigenen Betriebe Möbelwerke Zeulenroda und Triebes begannen, den V. Parteitag auszuwerten, erkannten sie, daß die bis 1958 jährlich erzielte Zuwachsrate der Produktion bei weitem nicht mehr ausreicht. Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe verlangt viel mehr. Folglich konnten die gewohnten Methoden und Formen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, wie die Kleinmechanisierung und die nur teilweise moderne Organisation der Produktion, nicht mehr genügen. Es machte sich eine grundlegende Veränderung des Produktionsprozesses notwendig. An die Stelle der handwerklichen Großproduktion muß eine moderne, rationelle Großserienfertigung treten. Diesem Ziel dient die sozialistische Rekonstruktion sowohl der Werke in Zeulenroda und Triebes als auch der gesamten Möbelindustrie.

Rekonstruktion — nicht in erster Linie Kauf und Montage neuer Maschinen

Zunächst verschafften sich die Parteiorganisationen Klarheit über die sozialistische Rekonstruktion. Dabei wurden verschiedene falsche Auffassungen überwunden. Weit verbreitet war die Ansicht, daß jeder einzelne Betrieb — beide Werke haben elf Betriebe — neue Maschinen erhalten müsse. Die Genossen klärten, daß es nicht in erster Linie um neue Maschinen und Produktionsanlagen gehen kann, weil es unmöglich ist, zugleich alle Industriezweige neu auszurüsten. Der entscheidende Schritt, der besonders in der Möbelindustrie eine sprunghafte Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität ohne große Investitionen mit sich bringt, sind die Spezialisierung und die Fließfertigung. Sie ermöglichen und verlangen hohe Stückzahlen sowie Großserien. Die Spezialisierung der in Zeulenroda und Triebes befindlichen Möbelwerke erfordert also neue, enge zwischen- und innerbetriebliche Kooperationsbeziehungen.

Mit diesem Wissen ausgerüstet, konnten die Genossen falsche Meinungen widerlegen. Ein Kollege z. B. vertrat den Standpunkt: „Bei der Rekonstruktion in unseren Werken darf es auf zehntausend DM nicht ankommen. Warum werden die Betriebe nicht gleich mit den modernsten Maschinen ausgestattet, um die Werke auf den allerneuesten Stand der Technik zu bringen?“ Auch viele andere Kollegen meinten, die Rekonstruktion bedeute nur den Kauf und die Montage neuer Maschinen. Ihnen wurde ausführlich erläutert, daß die sozialistische Rekonstruktion mit dem minimalsten Investitionsaufwand und durch eine weit bessere Ausnutzung der vorhandenen Maschinen, Ausrüstungen und Produktionsflächen vorgenommen werden muß.

Die ersten Schritte zum Rekonstruktionsplan

Die Parteiorganisationen erhielten bei der Vorbereitung der Rekonstruktion der Werke Hilfe. Auf Initiative der Abteilung Leichtindustrie beim ZK wurde in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Plankommission und dem Wirtschaftsrat Gera eine zentrale Kommission gebildet, die gemeinsam mit den Belegschaften beider Möbelwerke das Beispiel für die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Möbelindustrie schaffen. Die Kommission gliedert sich in einzelne Arbeitsgruppen. In diesen arbeiten Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker aus Instituten, den genannten Möbelwerken und anderen Betrieben der Möbelindustrie. Außerdem gehören den Arbeitsgruppen die Parteisekretäre aus Zeulenroda,